

Peter Bick, ein Erfinder aus Wemmetsweiler

von
Robert Kirsch

Die industrielle Erschließung des Saarkohlenbeckens im ausgehenden 19. Jahrhundert machte aus dem alten, kleinen Bauerndorf Wemmetsweiler in wenigen Jahrzehnten eine rasch anwachsende Bergarbeitergemeinde. Für die Mehrzahl der Dorfbewohner und ihre Kinder war es vorgezeichnet, ihren Lebensunterhalt nach abgeschlossener Volksschule in den Kohlengruben der Umgebung als Bergleute zu verdienen. Berufliche Aufstiegsmöglichkeiten blieben auch bei großen Begabungen meist versagt. Ein Beispiel für jene Zeit mag Peter Bick sein aus dem »Doijobs Eck«, den die Dorfbevölkerung »Doijobs Pittche« nannte.



Uffz. Peter Bick, genannt Deijobs Pittche, im Kriegsjahr 1916

Peter Bick war am 28. Oktober 1879 als Sohn des Christian Bick und der Elisabeth König in Wemmetsweiler geboren. Nach seiner Schulentlassung absolvierte er eine Schumacherlehre und ging dann wie so viele Handwerker zur Grube und wurde Bergmann unter Tage. Schon der junge »Doijob« hockte - manchmal sehr zum Verdrusse seines Vaters - tagaus tagein hinter den Büchern, las und schrieb und trat bereits mit sechzehn Jahren bei einer kulturellen Veranstaltung mit einem Vortrag an die Öffentlichkeit. Mit Fritz und Josef Eckes, Johann Bach und Peter (Briese) Dörr gründete er in Wemmetsweiler den Gemütlichkeitsverein. In zahlreichen Büttenreden bereicherte er die ortsüblichen Kappensitzungen und verfaßte auch ein Preislied auf den aufstrebenden Ort Wemmetsweiler. Der in fast allen Handwerksbereichen bewanderte Bergmann entwarf und gestaltete für Fronleichnam eine viel bewunderte Ehrenpforte, die jährlich bei der

Prozession am Gasthaus Wachter aufgestellt wurde.

Einer größeren Öffentlichkeit und weiten Kreisen der Fachwelt wurde Peter Bick bekannt durch eine Erfindung im Bergbau: Er konstru-



Die Forderung des Bergbaues



nach einem
wirklich brauchbaren

selbsttätigen Bohrhämmer-Vorschub

ist durch den

Vorschub (D. R. P.) „System Bick“ und das **Tragrohr** (D. R. P. a.) „System Heipertz“

in geradezu idealer, nicht zu übertreffender Weise erfüllt.

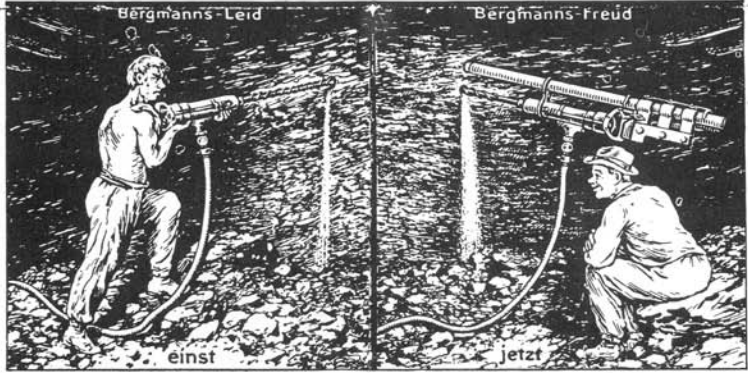
Federnde Arbeitsweise des Bohrhammers, daher Erhöhung der Leistung.

Eingehende Versuche

mit dem obenstehend abgebildeten selbsttätigen **Vorschubapparat** in allen vorkommenden Gesteinsarten und unter den schwierigsten Verhältnissen **haben** die

Elastische u. gerade Führung des Bohrhammers, daher kein Brechen der Bohrer.

Brauchbarkeit desselben erwiesen und **Bohrresultate von bisher unerreichter Leistung** gezeitigt. Die weiteren Vorteile des Apparates bestehen in seiner verblüffend einfachen Konstruktion und leichten Handhabung. Keine Zahnstangen, Federn und Sperrklinken, daher kaum Reparaturen und größte Betriebssicherheit.



Kostenlose und unverbindliche Vorführung des Apparates

durch die

Schrämkronefabrik G.m.b.H., Sulzbach-Saar

Fernsprecher Nr. 70

Fernsprecher Nr. 70

Verkaufsstelle für das rhein.-westf. Industriegebiet

Fernruf 754

August Heipertz, Handlung techn. Artikel, Recklinghausen i. Westf.

Postfach 28

Bitte wenden!

Prospekt der Schrämkronenfabrik GmbH in Sulzbach über das »System Bick«

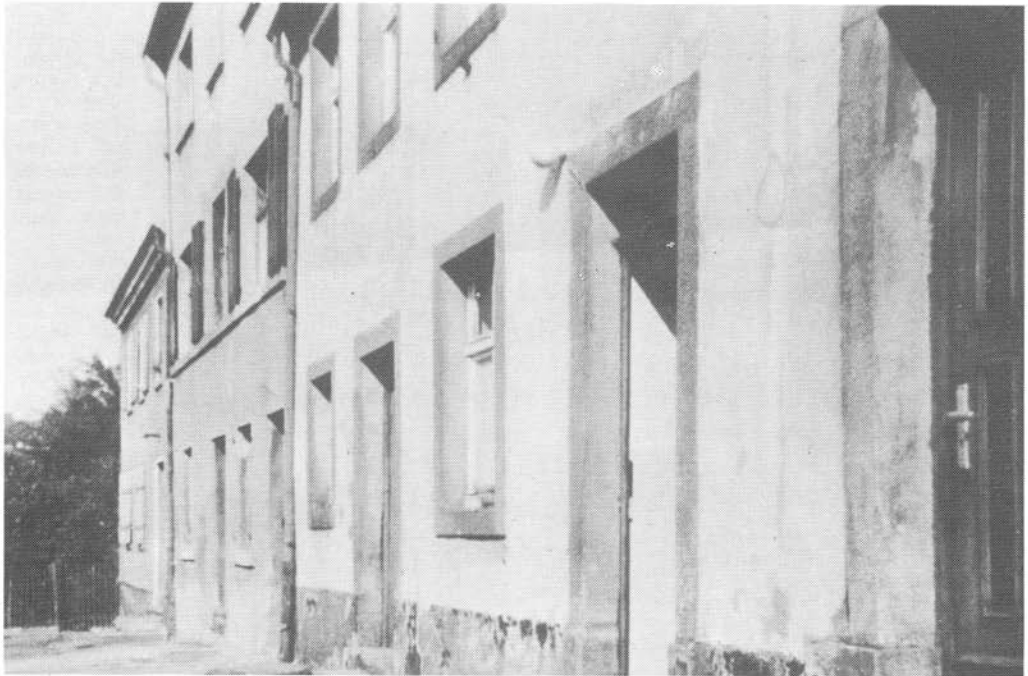
ierte eine Vorrichtung zum verbesserten Einsatz des in der Grube verwendeten pneumatischen Bohrhammers, der vorher bei der Anwendung wegen seiner Rückschlagskraft und der ständigen Nähe zur Staubentwicklung für die Bergleute gesundheitlich sehr nachteilig war und auch zu raschen Ermüdungen führte. Die Erfindung einer selbsttätigen, automatischen Vorschubeinrichtung für Preßluftbohrer durch Peter Bick war damals ein bedeutender Fortschritt.¹⁾

In einer zweiseitigen Darstellung würdigte der Bergmannskalender im Jahre 1924 die neue Erfindung²⁾: es wird darauf verwiesen, daß durch die neue Erfindung die schwierigen Arbeitsbedingungen im Bergbau erleichtert werden. Das Gerät wird in Konstruktion und Funktion bis in Einzelheiten beschrieben. Die photographische Aufnahme zeigt Peter Bick

bei der Vorführung seiner Maschine, die dann von der Bohr- und Schrämkronenfabrik Sulzbach hergestellt und als »System Bick« (Deutsches Reichspatent) vertrieben wurde.

Peter Bick hat von seiner Erfindung keinen großen materiellen Nutzen gehabt . . . Zwei ihn vertretende Rechtsanwälte verschwanden mit Unterlagen nach Amerika und wurden nicht mehr gesehen.

Als pensionierter Bergmann lebte Peter Bick im Kreise seiner Familie weiterhin in bescheidenen Verhältnissen im Doijobs Eck. Er hatte sich nach seiner Pensionierung ein Pferd gekauft und transportierte noch jahrelang Kohlen von der Grube zu den Beziehern. Er starb mit 63 Jahren, gezeichnet von der Krankheit seines Berufes, dem Steinstaub.



Das Wohnhaus in Doijobs

(Ende des Rohres wird an eine Spannäule oder an einen eingespannten Stempel durch Eisenkeil und Schellenklammer festgesetzt. Die Konstruktion des neuen Apparates und der Spannäule ermöglicht das gleichzeitige Anziehen mehrerer Bohrlöcher und das Bedienen mehrerer Bohrhämmer durch einen Arbeiter. Der Arbeiter braucht nur das Anlassen und Abstellen der Bohrhämmer sowie das Auswechseln der Bohrer zu besorgen.

Zur Aufnahme des stumpf zugespitzten Endes des Führungsrohres macht man zuerst ein 3-4 cm tiefes Loch in das Gestein. An der zu bohrenden Stelle ist dann ein Bohrlochamalg etwa 10 cm unter dem Loch für das Führungsrohr herzustellen. Das Führungsrohr wird, nachdem der Vorschubapparat mit dem Bohrhämmer auf dasselbe aufgeschoben ist, in das obere Loch eingesteckt und an der Spannäule oder dem Spannstempel mittels Schellenklammer und Keil befestigt, sodas es die gewünschte Richtung hat.

Wie bereits erwähnt, läßt der selbständige Vorschub des Apparates es zu, durch einen Arbeiter gleichzeitig mehrere Bohrlöcher in Angriff zu nehmen. Für diesen Zweck ist eine Spannäule aus Rohr konstruiert, die jeder Breite bezw. Höhe des Querschlages angepaßt werden kann.

Der Vorgang beim Bohren ist der folgende: Beim Vorstoß des Bohrers durch den Bohrhämmerkolben wird der Apparat nach vorne gezogen, soweit es der Bohrer

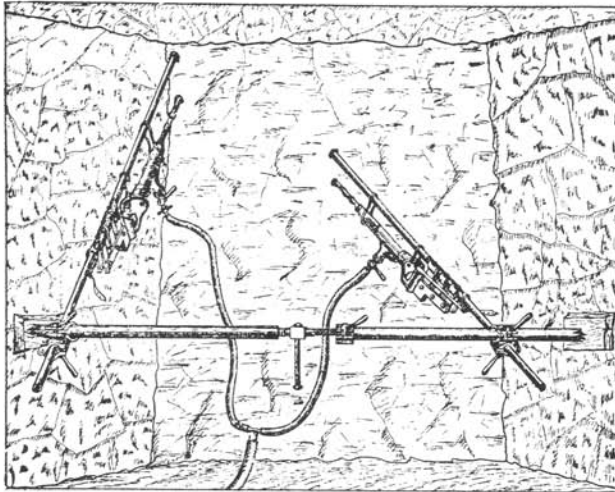
im Bohrloch erlaubt. Der Rückschlag des Bohrhämmerkolbens bewirkt eine Schrägstellung der Gehänge, die sich dadurch am Führungsrohr festklemmen und so das Rückwärtsgleiten unmöglich machen. Dieser Vorgang wiederholt sich bei jedem Vor- und Rückgang des Kolbens,

bis die Länge des Bohrers abgebohrt ist. Zum Auswechseln eines neuen Bohrers zieht man den Apparat am Hafen der oberen Leiste, die die Gehängebügel oberhalb des Führungsrohres verbindet, zurück. Die lockere Verbindung des Apparates zum Führungsrohr befähigt ihn, etwaigen Störungen im Bohrloch zu folgen, sodas das Führungsrohr sehr leicht ausgeglichen werden kann.

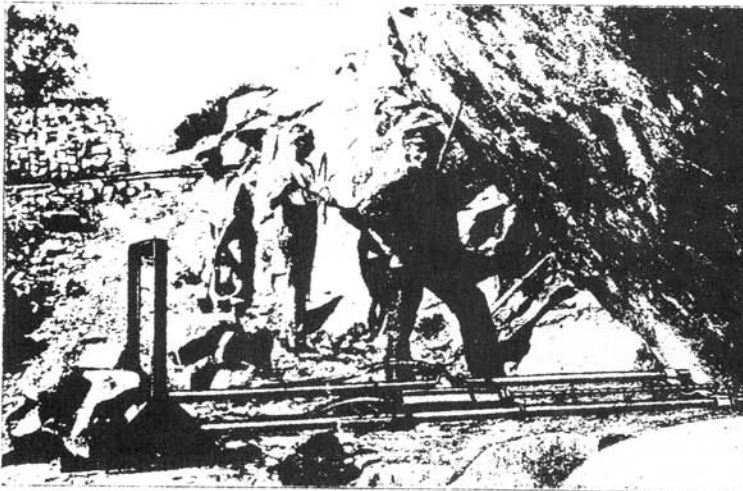
Das Vorschieben des Bohrers in das Gestein vollzieht sich rasch und elastisch ohne Nachteil für Hämmer und Bohrer.

Die Vorteile, die die Erfindung der Vorschubvorrichtung gewährt, sind unverkennbar. Der Bergmann wird daher die Einführung des Apparates wegen der Schonung seiner Gesundheit und der Erhöhung seiner Arbeitsfähigkeit freudig begrüßen

und seinen Ingenieuren Dank wissen, das sie jede auftauchende Neuerung auf ihren Wert und ihre Brauchbarkeit hin prüfen und damit zeigen, das sie nicht nur allein die Rentabilität des Betriebes, sondern auch in hohem Maße das Wohl und Wehe der Arbeiterschaft im Auge haben.



Vorschubapparat mit Spannäule.



Anwendung des Vorschubapparates im Steinbruch.

F. B.